



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gespräch büchlin herr Vlrichs von Hutten

Hutten, Ulrich von
[Straßburg], [1521]

VD16 H 6342

Gespräch büchlin her Ulrichs von Hutten das an[der]Feber genant.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34347

Feber das Erst.

Ob dann schon ich bin auch im spil/
Hatt wol sein fug/ist nit zü vil.
Ein idas wesen hat sein zil.
Ich habs gewogt.

Gespräch büchlin her Ulrichs

von Hutten das and Feber genant.

Ulrich von Hutten.

D ich das Feber härt gemacht/
Von pfaffen ward ich bald veracht.
Die worffen grossen zorn auff mich/
Mich scholten ungestümcklich.
Ich sprach/ Ir herren nun fart schon.
So übel ist noch nit gethon/
Ob einer ligt am Feber franck.
Ich meint umb eüch wolt verdienen danck.
Kein antwort mich do helfen mocht.
Als was ich redt/zü nichten docht.
Darumb mich dunckt der beste rat/
Dem Feber geben ander stat.
Ein ider pfaff sein Feber hat/
Des pfleg er nach dem willen sein.
Oftt izig freud ist morgen peyn.
Also hab ich sye Absoluiert.
Ein ider des wol innen würt/
Ob er iz besser sey geziert.
Ich habs gewogt.

Gesprächbüchlin XI. Von Hutten
 Gesprächbüchlin XII. Von
 Hutten Unterredet / Hutten / das Feber /
 vnd Hutzens Knab Hutten



Hörstu dieses anplatzē: Hörestu den schall
 der gestossenen thür: Wiltu vns lassen die
 thür zerbrechen: Aber hör eins / sich zū
 dem fenster hinnauß vnd wüstu etwas
 vnbequemes innen so sprich ich sey nit do
 heymet. **F.** Du seyst nit doheymet: Den ich doch diese
 wort reden hör. **H.** Vilmer laß auff thün / vnd mich auß
 dem windt felt / vnd regen hineyn weychen. **R.** Es ist
 das feber. **H.** Hilff got. hilff du ewiges heil. wie wöllen
 wir vns vor dē übel waren: Wiltu das ich es mit steyn
 en hinwegf treyb: mit pfeylen: Vnd aller handt woffen:
H. Erslich vorschleuß das fenster / das es vns nit wie
 erwan vor / ein giffrigen lufft einer blasß. **S.** Schleuß zū / vñ
 mit fleiß. **F.** Nach auff. **H.** Wit nichten. **F.** Diese
 thür pflag mir vnerfordert offen zū stehenn. **H.** Aber
 itzo ist sye zū geschlossen. **F.** Des ich mich verwondert
 vnd hierumb mach auff wirt / mach auff. **H.** Das
 ist eben geraten als ob du sprechest / wirt / hencke dich /
 hencke dich. **F.** So wiltu dē feber. nimmer auff thün:
H. Wo ich anders zūschliessen kan. **F.** Du aller gast
 miltester wirt durch die freüntschafft alter beywonung
 schleuß auff. **H.** Vmb gedächtnuß willen der selbigen
 haß wirdigen beywonung / ausschliesse ich dich vilmer
F. Aller freüntlichster / aller gürtichster wirt / wiltu mie
 nit hineyn gönnen / vnd diese thür auffthün: **H.** Ich
 gar nit. **F.** Ein wollust aller künstiger mach auff. **H.**

Hutten
 des febers
 wirt.

Feber das Ander.

Zerstörung gūts studirens gehe hinweg. F. Nach
 auff/mach auff Hutten/ich binn das Feber. H. Das
 pleyb. R. Sprich im härter zū / anders würdt es die
 thier zerbrechen/vnnd disses hauß erstürmen. Wie zit
 tern die palckenn / treyb ab. Schelt / vnnd flüch. H.
 Schlagt für einen rigel. vnnd bald dissen zweyschüig
 en. Was wiltu vnser / die plegest grosse herren vnd die
 wollüstiger zū sūchen: Sein also gar kein pfaffen mer
 oder kauffleit: F. Dich sūche ich zū vörderst. H. Vñ
 dich flüch ich zū vörderst. F. Ist vsach. H. Auch hye
 F. Darumb ich dich sūche. H. Darüb ich dich flühe
 F. Verkündige dir etwas. H. Ich hör nit. F. Mir
 ist nodt dich anzū reden. H. Aber mir ist des nit nodt.
 F. Erwann warestu ein ander man. H. Recht. dan
 gern sehe ich mich besser. F. Laß mich vnder dich auß
 der kelt / auß dem regen. H. Wie oft muß ich dir sag
 en / ich thū das nit: F. Darumb würt vnbillich von
 dir gesagt / du seyst gürtick freüntlich / vnnd herbergst
 gern. H. Gegē andern bin ich wol der selbig. F. Vñ
 mich schleüffest du auß: H. Wie du sichst. F. Vnuor
 dinter sach. H. Vordinter sach. F. Argkwöniglich
 hye hestu mich vnd vnbillich. H. Nich dunckt an
 ders. F. Nich aber / das ich dir nie leydes gethon hab.
 H. Desto weniger fügen wir zūsammen / Zweytrech
 tiglich vrteylende. F. So wil ich dir zūfallen. vnd vör
 ter sprechen wol mög sein das ich dir etwan leydes ge
 than / aber nūn wil ich dir libs thūn. H. Würst kein
 danck vorthinen. F. Wie weystu das: H. Wie: Ein
 alter wirt des Febers auß langwiriger gewonheit vil
 ler weiß / des virtäglichen / des täglichē des drütäglichen
 des scharffē / d gewönlichē / vñ and d namē mir vergesse

Delitium
 Musarum
 pestis stu
 diorum.

Hutten
 giertig.

Mancher
 ley feber.

Gesprächbüchlin Vl. von Hutten

F. Ich hab ein ander weysß an mich genummē. N.
 Mag ich wol leyden. F. Vnd läst mich eyn: N. Vor
 war lasse ich dich daussenn. F. Nit weyter dann zū ge
 spräch. Knab. Erschrecke es. N. Auch nit zū gesicht.
 R. Wiltu/ das ich ein büchsenn abschiesse: N. Ehe
 würff ime lynsen entgegē/ Feber meiner güttikeit nach
 vff das du nit hunger leyden dörfst/ schliesse ich dich
 auß. vñ sende dich wider zū den wollüstigern/ vff das tu
 nit klagest/ ich hab dich übel gehalten. F. Bey dir libt
 mir/ wie du mich auch haltest/ zū sein. N. Aber mir
 weyt von dir/ wie du dich auch erzeygest. F. Fleischstu
 eynigs gespräch: N. Deynes vor allen. F. wie gar
 hastu dich verwandelt. Nit mer dan drey wort wil ich
 dir sagen. N. Ich hör nit. R. Du die wolust/pancket
 überflüssigkeit/vnd roheyt süchest/disses ist am nechsten
 vnser speyß gewesen. F. Ich sehe wol lynsen. R. Das
 ist vnser kost dan wir sein itzo Pythagorici. F. Aber
 gestert assen ir Pythagoram selbst/wo anders der fabeln
 nach/die seel Pythagorae in dem hanen was. R. Wir
 sein verdorben. Dan das feber hat vns sehen hūner es
 sen. N. Den hanen (Feber) haben wir getödet/ vmb
 das er auch lynsen ass. F. Vnd gleich als ob der han
 in lynsen/ nit die lynsen in hanē verwandelt werē/ habe
 ir gessen: N. Was ist es dan mehe: F. Vnd den most
 miltiglichen getruncken: R. Wir trunckē wasser. N.
 Gekocht wasser. F. Es sey also. Ich meyde auch nit die
 wasser trencker. vnd hab itzo gelernet bey inn sein. N.
 Darüb gehe zū dē nechsten hütlin/ des würt in zwentz
 ig jaren kein weyn nie versücht. F. Wan ich dir zū vor
 die drey wort hab gesagt. N. Hast gereydt wol sechs
 hundert gesagt/ doch sag die drey/vnnd gehe dann hin

Lynsen.

Hutten
 speyß.

Pythago
 rici.

Vweyn
 trincken.
 Vwasser
 trincken.

Feber das Erst.

wegk. F. So ich eyn gelossen bin. N. Geschicht nit.
 sag mirs daussen. F. So sich heraus. N. Ich hör nit
 mit den augē. F. Wird dich aber ansichtiglich mehe
 bewegē. N. Ich beger doch von dir nit bewegt werd
 en. F. Wil dir des Curtisans halber/wie ich dē gehalt
 en/vnd er mich tractieret hab/rechenschafft geben. N.
 Do frag ich nit vil nach. F. Aber vor diser zeyr/fraga
 stu wol darnoch. N. Vff das ich dein loß würde/die
 auch noch/wölst meynem radt volgē/bey dem Curri
 sanē blibest. F. Ich hab in schon verlassen. N. Süch
 in widerumb. F. Das kan nit geschehen/dañ er nun
 andere krankheit zū im genummen hat/zū vorderst die
 frantzosen/mit den erelendichlich behafft ist. So was
 in auch nehest der reysend stein an kummen darzū hat er
 die glidsucht vnd das gicht/Vber das ist nottürffikeit
 im hauß. N. Hat er dann nit mehe Schaleck's narren/
 hund vnd pferde. F. Nit ein meißlin. N. Vnnd hat
 auch sein freündin/das hüpschs dirnlin verlassen. F.
 Meyn. sunder sye hat in verlassen / auß nödtlicher vsach
 das nit mehe da was. N. Aber dañ warumb hast dich
 die andern krankheit vertreyben lassen. F. Das ich nit
 im armüt sein wil/vnnd süch die kuchen. N. Darinn
 rauch ist. F. Vnd darinn lüstiger fratem vñ geschmack
 ist. N. Sollich sein doch bey mir nit. F. Werden aber
 sein/wañdu nün (als man sagt thün wölest) ein weyp
 nimbst. N. Ja wol weyp. vil mer hab acht vff des Cue
 tisanenn dirnlein wo es hin kumme/dann ich glaub es
 werde in ein feyfte herberg wenden. F. Es ist zū einem
 alten Thümherzen kummen/der hat das zipperlin. vñ
 ist gebrochē/an das vnlustig stinckend langweylig/ver
 drislich/vnflätig/vñ vnder seins gleychen ein saw. N.
 c iij

Der Cur
tisanen.

Der Cur
tisan uer
armet.

Ein alter
unflätiger
pfaff.

Gesprächbüchlin Vl. von Hatten

Ein zuhel
terin im
hausz

Ein unillig
übel.

Die pfaf
fen.

Der pfaf
fen lieb zu
den zuhel
terin.

Lieb der
zuheltherin
zu den
pfaffen.

Den es mag lieb haben: F. Des gelt es lieb hat. N.
Desto bequemlicher wüirstu bey im sein Dann dieweil
das dirnlinn des geldes wartet / so wartestu sein. F.
Nicht erbarmet aber sein. Dañ er souil pein von ir hat/
das er des Febers wol entbiret. N. Aber mein hatt
dich nie erbarmet. F. Do warestu mit dem übel nit be
laden. Dañ du weist nit wie ein großes übel ist/ ein zū
hälterin im hauß. N. Ein übel: So doch die pfaffen
solliche nit allein mit fleiß/ sunder auch mit zancck bege
ren. Vnd wol so sere vmb sye krigen/ als zū Rom vmb
die geystlichen lehen. F. Vmb der vsfack willē ist auch
das übel desto grösser / das es mit willen vn begir künft
N. Magt dañ einer vbel mit seinem willen haben: F.
Ab das ander leüt mögē/weyß ich nit/ vorwar die pfaf
fen mögē das. N. Das sye an tre zū helterin freüntlich
en fleiß kōren/vnd etwan vmb deren willen von synnen
kunnen/weiß ich wol/das inn aber das ein vbel sey/ist
vber mein verstentnüss. Dañ ich kan nit vormerckē wañ
es jne ein übel wer/ wie sye das mit güttem willen zū in
ziehen wōrden. F. Ich vorstehe es aber wol/ vnd auß
langer gewonheit hab ich das gelernet. Zūm ersten hab
en sye inbrünstiglicher lieb zū den/ dañ die ehemänner
Zū iren hauffrauwen. N. Das weiß ich wol. F. Aber
die hinwider haben ein weder gar kein/oder aber ein see
kalte lieb zū den pfaffenn / vsfack das sollich weyber vff
ein zeit vil zū gleich liep haben/ein teil vmb früntliches
beywesens willen / andere das sye reich / etliche das sye
güts vermögens sein. N. wen man den eine sūnde/die
ire lieb nit zerteylet / sunder alweg einen liep hetre / wer
auch von der selbigen vbel. F. Nit nichten wān man

Feber das Ander.

eine sünd. dann ein solch vnder den pfaffen kelnerin/ist wie der vogel phoenix selzam/ dan wie kan eine die ein mol ir eer/ ein vnwider bringlich ding verlore hat imer ab schanden entsetzung haben. N. Du wilt sagen/ die selbigen frauwen / achten vortter mer leycht vff das/ das sye der massen verlore habenn das es nimmer wider bracht werden magt: F. Eben also. Vnnd darumb die ein mal sich vff den platz ergeben hatt / wil darnach alwegen freylich vff dem selbigen vmbgehen. Vnd seytemal sye vor gewiß hat/ das sich niemandt eren zu ir versicht/acht sye klein gerücht/vnd leymundt. Der halben gebrauch sye sich der angenommen schand. Vnnd wo ir geburen magt schafft sye ir lust mit fleiß der mänig e felikeit. Dann verlust der eren (dem lüstiger gebrauch anhengt) ist nit wie andere ding. N. Sollichs ist aber ein bößer gebrauch. F. Da von disputier ich nit Aber fürwar vnter sollichenn frauwen welch nit vil männer sücht/allein die meint ir eer mit schadē verloren haben. Dann zu ergetzlichkeit der verloren eeren/ ist er funden/ das sye an vil ortern ire gelust erfüllen. Deren auch etzlich ein böß leben angehenn / vmb das in an einem mā nit genüget. Welchenn mannen nū sollliche zühelterin werden/haben grosse marter von eyferen. N. Ist das selbig nit auch in der Ge: F. Zu zeyten auch / vnnd sein wol eheweyber die der gleichen auch sündigē. aber sollliche fallen in die schar der losen frauwen / vñ bleyben nit teilhaffrig der ehelichen würdikeit. Dan die frumen enthelt erstlich schamm. Dornoch bezwingt sye gewissenn Ehelicher pflicht / vnnd ansehens irer kinder / inwendig den endenn der erberkeit / derenn ding die losen nit acht haben dörfenn. Dann sye sich on sorge

Verlust
der eeren
vnwider
bringlich.

Schneden
nuz mach
en.

Ergetz
lichkeit der
uerlomen
eeren.

Eyferen.

Vns frū
me frau
uen be
dencken.

Gesprächbüchlin Vl. von Hutten

Schaden
von den
zahalterin

Vorlust
und über
gebung
Eeren und
gutes.

Die pfaf
fen unsa
lig.

Der pfaf
fen haus
gesind.

Der Bul
er marter.

erlustiren. Vnd ie geneigter sye zü dem seind/ ie sorgfelter
iger ir liebhaber bey jnn leben/die werden erbermtlich
er weiß gepyniget. Darumb das sye sehen mit solchem
irem schaden sich veracht werdenn. **H.** Mit welchem
schadē: **F.** Vilseltigem. Dañ über das die / so in 8 vnee
sitzen/vff das sye iren zūhalterin behäglich leben/ire selē
(das edelst reyl ires lebens) verderbenn. so müssen sye
auch angehaltens fleiß/mit wol essen vnd trincken/vñ
köstlicher kleydung/vil vorzeren/vnd mit überiger vn-
reinigkeit/die kräfte ires leibs schwächen. Neben diesem
achte ein itzlicher sollicher gar gering/sein güt gerücht/
do mit er ires gefallens lebe/in far zü setze. **H.** Darauf
ich nim dein meinung/das die pfaffen so zū halterin ha-
ben all das ire/leyb/seel/eer vñ güt verliren: **F.** Wo sye
sich denn angezeygter massz ergebenn/ sehe ich nichts
das sye behalten. **H.** Bald würdestu mich überreden/
das ich spräch sye werē vnsällich. **F.** Das du sprächest:
Wer ist vnseliger/dañ die also lebē/ das sye bey sollicher
verlirung irer güter nimmer gerüglichen oder fridsamē
müdt haben/ die weil sye kein treto vmb sich sehen. **H.**
Das vnter dem grossen haußgesind der pfaffen selten
imants der sye mit trewen meine/erfundē werd hab ich
güt wissen/welches ist aber die vnriuwe mit der sye belas-
den: **F.** Mit eine. Vff das ich dir aber mit kurtzen wor-
ten bericht gebe/ sag ich bey den ist die peynigung vnd
fültrey von den der Poet Plautus wil verstanden wer-
den do er den busler also redend einfurt.
Mit/marter/peyn ich übertriff.
Alleüt / in meinem hertzen tieff.
Wein sün gerücht würt hin vnd dar.
Gekreüziger zerstoßen gar.

Feber das Ander.

In einem radt mich lieb vmb treibt.
In todes far mein leyp vmb schwebt/
Ich werd gezogen/vnd geziert/
gedert/zurrisen/vnd gesperrt.
Von mir hat sich geteylt mein sinn/
Von witz ich gar verlassen bin.
Do ich itz bin/do bin ich nit/
Do ich nit bin / mein seel da wyt.
Wanckfaltig ist mir mein gedanck
Vff fürsatz allerley ich wanck.
Itz liebt mir das/dann ihens ich wil.
Nit mir die lieb treybt affen spil.
Weg/zwingt/stößt/taigt mich hin vnd her.
Das ich itz ihens dann das beger.

Das wiewol in einer gemein von allē bülern so in lieb
wüten gesagt/mag es doch zu vorderst dißen vnsern zu
geben werden. Dann erstlich fressen sye sich in iren hertz
en/das/wiewol sye ire frauwen vff das allerinbrünstig
est lieb haben / mögen sye doch dergleichen von jnn we
derumb nit erlangen. Ab sye jnn dann schon libren wä
re jñ doch solliche lieb mit vil andern gemein. Die weil
dann lieb ein ding ist / das es keinen gemeiner leydt / ist
ire sorgfeltigkeit so vil desto grösser das sye ire lieb an
die leüt kären den einigklich lieb nit annemlich ist. Ob
dann nun ein bülerin von natur vnfreüntlich/ od auch
händerisch vñ zanckhafft ist / wer mit der in lieb behaffe
dem ist bekümerlich das er nit güte wort/ ich gschweyg
der thatē/ von ir haben mag. Ist aber ein freüntlich/vñ
macht sich gantz holtzfällig/so macht sye einen verdacht
vnd argwon/dañ er nit glaubē darff/das sye einweder

Hertzlich
bekümer
nis der
pfaffen.

Lieben
mit gemej
nern.

Ein un
freüntlich
zubelcerin

Ein freun
liche zubel
cerin.

Gesprächbüchlin Vl. Von Nutten

solchs auß hertzen oder aber einem andern nit auch thū.
 Mein wirt so offt in das meydlin freütlich anlachte/liep
 lich vmbfing/ir mündlin bodt / sprach er/mit einē seuff
 zen. O mein liebs Elslin/ wölt got du meinst mich mit
 trewen.vnd dise deine ertzeygte lieb wär dir im hertzen.
 Antwort sye. Wie dann anders/ mein ich dich dann nit
 mit trewen: Oder ist mein lieb nit von hertzen: Kennest
 mich also: Dann warff er ir für einen/von den iünglingē
 en/die täglich pflagen in sein hauß zū gehen/die er erwan
 sach / das meydlin küssen / oder aber sunst freüntlicher
 dann im zū leyden gebüren wolt haltenn. Do erhub sich
 ein gerüff/ein hadern/ein schelten. Vnnd zeiten ein lang
 wirige zereylung. Dann Elslin rüff / es het mit so lang
 em freüntlichem beywesen anders nichts. vmb jnn verdia
 net dann das er böß vordacht vff sye hab. Sprach die
 pfaffen ein vntrew argwenig volck sein/vnnd fragt. wo
 sein nun die dapffere verheißungen: die großgemachte
 hoffnung/die du mir eingesprochen: Ist dieses der danck
 das do ich fürstlicher lieb re.lhafftig sein möcht / vnnd
 ward von vil reichern betworben/hab ich dich vor alle ge
 setzt/mein wollust/mein schimpf/ vnd mein iunges leb
 en / dir allein vnthergethon. hab dich also lieb gehapt /
 das ich den reychen iüngling / der mich zū der Ee genü
 menn/vnnd zun eeren bracht herte übergeben hab. So
 mag in diser gantzen stat kein sein/die also einen glauben
 halt/Die also heußlich vñ dem gütverstandig. Ich hab
 das ihene so andere zerstrewen gesamlet das andere vor
 wüsten behalten vnter sollichem ward sye weynend/vnd
 treyb dem armen auch zehern auß sein augenn. Also gar

Vnie der
 Curtisan
 zum Els
 lin.

Pfaffen
 vntrew

Elslin ein
 gute busz
 belterin.

Feber das Ander.

nit verstand er ire berrücknüß. **H.** Was sye dan nit ein
 solliche: **F.** Das wil ich dir sagen/wie sye was . zehen
 andere liephaber hätte sye/also heimlich/das sye die offte
 alle zü einer malzeit geladen. Dann sye zwang den pfaf
 fen wie offte sye wolt die zü heyschenn / eins an diesem /
 das ander an ihenem lobende. Sye kunten vff der laurē
 pfeüffen/spriuch dichten etzlich tanzten/ ein teil schimpf
 lich geschwätz treyben/itzlicher was vff etwas güt. Ab
 dann schon einer etwas nit wol kant / genoß er doch
 ires angeben. Vnnd offte oberredt sye den pfaffen / einer
 kant das er nie gelernet hatte. Dann nütz was ein yed
 er/der ir wol gefiel. Aber ire liephaber hilt sye vngleich
 er weyß. von etzlichen nam sye/gab den andern/vor alle
 dingen leret sye das hauß. **H.** Dieses was als ich sich /
 der ander grad seiner vnsäligkeit. **F.** Ist die äusserlich
 en güter verlierē ein vnsäligkeit. Weyn vñ getreyde hin
 tragend / vnnd das selbig nach irem gelüß außsteylend
 hatt in der vorstadt ein heüßlin/darein/ sye drug / was
 sye behalten wolt befalch das einem alten frewlin das
 sich meysterlich wol vff der bülerrey verstand. Des selbi
 gen geschafft was /new kundtschafft vnnd lieb zü be
 werben/ wo es mocht etwa einen schönen oder wolha
 bendenn iüngling funden / er wär gleich frembd oder
 landßmann. **H.** Als ich sihe ist er an dem vnsäliger ge
 west/das er das übel mit solchem seinem schaden gehal
 ten/dann das er ir lieb' nit erworben hat. Dann der lieb
 halbē/hat er daran genüg gehabt das er geglaubt/sich
 von ir gelibt werden. Seytemal/als in vil andern dingē
 glaub in der lieb grosses vermögens ist. **F.** Es ist wie
 du sagst. Aber vmb den glauben hat es diße gestalt/das

Elslins
 uuesen.

Vuie els
 lin ire lieb
 haber bilt.

Vuie els
 lin aus
 trug

Ein ale
 uueip.

Glaub in
 der lieb.

Gesprächbüchlin Vl. von Nuten

Forcht in
der lieb.

Der turn
Danaes.

Der Cur.
muß uff
elslin mar
ten.

Amor ist
blindt.

ie meres einem nach seinem willen geht / ie mer fürcht
er mittele züfäll die im die geglaubten lieb benemē. Dar
umb do der Curtisan Franck ward erstlich durch mein
anzündung. N. Also verderbstu den frauwen ire män
ner. F. Verstör mich nit mit eynreden. Erstlich durch
mein anzündung/darnach als in der stein an kam/ vnd
nach dem andere franckheite/eine nach der andern/vnd
er sich / sye ires gelustes zü erstaten gebrechlich besandt/
zittert er so oft er einē sach ins hauß gehen/Elßlin grüß
sen/vmbfahen/oder im freüntlich wincken/förchtende/
das es im nit einer die weylet franck wär abspäner. N.
Ich glaub er hab den turn Danaes gewünsht / dareyn
er sye schlüssen möcht. F. Nit. Sonder vil mer plag er
ires willens. Dann Elßlin wolt vnuerschlossen sein/wz
gern bey vil geselschafft/also das es sich meint allein sein
wen es zwüschen drey oder vier starcken iünglingen zü
dischs saß. Do der pfaff nun solliches vermerckt (daß er
muß eygentlich acht habenn/ wa zü sye geneigt wär/ ir
das zü bestellenn) macht er offte pancket / darzū er leide
von allen orten/wer künd freünd oder kurtzweil machē/
vff das er den gebrechen an im/mit vorwefung anderer
erfüllet. Sprechend mein Elßlin schaff dir ein gütenn
müdt / vnd gebrauch diszes lebens bis es besser mit mir
würde. Dann er verhieß ir/nach wider erlangter gesunt
heit/ ein sälligs leben. N. Sach er vnder dissem nit das
im sein hauß gelett ward: F. Die büler sehen nichts/
dañ die lieb ist blind. N. Wercket er das auch nit: F.
Weniger wann ein kind. N. Do solt man in vormanet
haben. F. Erwas nit gehörig/dañ als Menander den
greckischen Poet spricht. Natürllich yeder büler hat ver
stopffet om gein weisen radt. N. Darumb seint die

Fieber das Ander.

von Thespiē vn Sinnig gewest das sye gleych wie Joui/ also auch Amori spil machrenn so anders sollicher vn radt von der lieb kumpt. F. Es kumpt den jhenen die ir lieb nit wol anlegen / vnnnd allein gestalt des leibs vor augen haben. Dann anders ist es mit der tügent liebhaber gethon. H. Das seind die jhenen so ir eeliche weyber liephaben. F. Es seind ir etzliche. H. Ich verstehe das es ein grosse pein ist etwas liephaben das nit lieplich ist / vnd doch liephaben gezwungen werdē. F. Vñ also gezwungen werdē das einer sein sinn darüber verleiust. H. Wie werden sye aber also sinloß / das sye solliche torheit thun. F. Darumb das Amor ein kind ist / geboren kintlich alle büler vnd darüb das die lieb leicht ist vnd fliehen / vormeyden die buler alle dapfferkeit / vnd gehen mit leichtuertigkeit vmb. H. Darüb auch gleich wie die kinder / lieber mit nüssen / dann mit gelt vmbgehē also auch die vff das hefftigst liephaben / dieweil sye irer narheit nachgehen verfaumen sye ir gesuntheit / ir heil / ir freuntschafft / ir güt / ir hauß. Er gerucht / vnd alles das nit allein nit zū mangeln / sunder mit schweyß vnd erbeit zū erwerben ist. F. Vff ein nadelspitz nahe hastu hina zū getroffen. Dann vff das sye ettwan ein güte nacht haben mögen / ein frölich pancket / rantz / oder schimpff / kumpt inn nit in ire gemüdt / was erlich oder nütz sye.

H. Als mich aber bedunckt / habenn sye dannoch den nutz dar gegen / das sye in der bülschafft erüingen / vnnnd alweg einen leichten frölichen müit haben. F. Du wilt sagen das sye alweg narren seindt / vnd leben in irtumb / ir wesen vff keinen grund setzend. Sunder als Seneca spricht alweg anhebē sye zū leben / dann solliche leüt vor treyben ire zeit / in dem müssig gang. H. Weinstu dan

d. iij.

Die buler
boren nit
rat.
Lieb uol
und ubel
anlegen.

A

Amor ein
kind.

Amor flie
hen.

Vñ sic
die buler
verseumē.

Die buler
iungen.

Gesprächbüchlin Vl. von Hutten

Ein ge
gründt be/
stendig
leben.

Hutten
sol kein
uuecip nem
men.

Vuas die
buler ach
ten.

Das niemant sein leben grunduestige dan der ein erweip
hab: F. Fürwar die selbigen haben ir leben in bestand
gesetzt. H. Wiltu dann das ich Eelich werde: F.
Das wil ich nit. H. So wilt auch nit das ich meinem
leben einen grundt setz: F. Das wil ich aber vff ein an
der gestalt. H. Das ich mit einer zübelterin hauffhalt:
F. Nit nichten. Sunder das du on ein weip lebst.
H. Des hab ich keinen willen. Sag mir aber warumb
verbeütstu mir ein weip zü nemmē: F. Erstlich dein
enthalben vmb das sye dir mühe machen vnnnd kein rüs
we lassen / dich an deinem studieren verhindern würdt.
So rat ich es auch meinenthalben nit / dann die Gewey
ber leyden das feber nit / mit fleiß ausschliessende von
iren mannen deren wartung sye sorgfeliglicher / dann
not ist / pflegen. H. Nit den worten machstu mich ein
es weybs noch me / wider vor / begirig / aber vergiß der
red von den bülern nit. F. Alles was nörtlich ist achten
sye nit / haben allein fleiß auff ire geucherey die sye doch
nimmer vollkummentlich zü gefallen erlangenn. Dann
ob es jnn schon ettwan wol vff der bülschafft zü stehet /
ist das doch ein kurze freud vnd sye wie jm wöll so ha
ben sye das nit zü eygen. Dan die weil solliche frauwen
einen vmbfahen / dencken sye an den andern / haben zü
keinem rechtelieb. Sunder dencken nür / wie sye viler
manner teylhafftig mögen werdenn. Nit an grosse fürs
sichtigkeit / dann sye ir hinlauffend zeit bedencken. zelen
offt ire jar vnnnd ettwan stroffen sye sich selbst / das sye
jnn nit mit so vil mannen / als wol möglich gewest wär
lust geschafft haben. Vnnnd mer seind sye der zeit karek
dann keines andern dinges / zü vorann wo gewinst ist.

Dann vmb gelts willen machen sye sich vnterthon/ vnd lassen sich damit bewegen. N. Sag mir eins/ werden sye mer durch gelt/ dann durch wolgestalt bewegt: F. Die weysern lassen sich mer gelt bewegen. Dann welche ire lieb vnweyßlich anlegen/ sein den hüpschen also geneigt/ das sye den offte gelt zü gebenn. N. Auß deinem redē volget das zwey geschlecht sein der bülerin/ etzlich büle nützlich/ etzliche lüschlich. F. Noch ist das dritte/ die beyder gestalt bülen. N. Als das elßlin/ das einem gab/ von dem anderen nam/ ihenen vmb gestalt willenn/ dißen des gelts halben lieb habend. F. Als noch vil vnnnd on zal thün. darumb hab ich offte die pfaffen vor forcht zittern gesehen/ wann man bey jnn ertrwann von einem sagt der vil geldes hätte/ oder sunderliche hüpsche von gestalt wäre. N. Ich hab der gleichen selbs gesehen wiewol ich noch nit all ding gesehen. F. Noch vil mer/ wo irn ein reycher oder ein wolgehalter iüngling jns hanß kam. N. Nit on vrsach/ wo anders das glick also vil in der lieb vermagk. F. Gleibt man den von Egira so vermagk es mer/ dann gestalt/ darüb hatten bey jnnen die zwen götter. Amor vnd Fortuna/ einen tempel. N. warumb ließ dann der pfaff die ihene so der massen geschick warē nit außwendigs hauß: F. Er het es wol gethon/ het er gedörfft. N. Als ich sehe/ müssen die pfaffen ire zübelterin fürchtenn. F. Wer daß ir kein vnterthonen einen Tyrannen. Nutt. Warumb stossen sye die dann nit von jnn/wen sye nit iredes ge fallens leben: Feber. Sye thäten es wol/ wann sye die nit lieb hetten. Nutt. Ein lämmerlich wesen zeygstu mir an/ sye nit dörffenn iren nutz schaffen/ oder züm besten kören/vnnnd zü irem schaden gezwungen werds.

Gelt wol
gestalt.

Vuelche
bulerin
meis oder
unmeis.
Dreierlei
bulerin.

Vuas die
pfaffen be
triebt.

Die von
Egira.

Vnie die
pfaffen
ire zübel
terin fürch
ten.

Gesprächbüchlin Vl. von Hutten

Vuas mā
an den fra
uē fercht.

Frauen
zorn.

Eelent.

Hercules
forcht
Omphaleⁿ.

Der pfaf
fen mit
notforcht
zuwingen.

was habenn aber die freulin an jnen selbs / das also zu
föchten ist: F. Den zorn in dem sye schelten/ flüchenn/
schenden/hadern/vnnd sich zeyten gar von den pfaffen
lören. N. Von dannen ist solliche forcht: F. Von dan
nen. Wann in irem zorn dörfen sye wol alle heimlicheit
sagen/ vnd vnuerschampt allen schimpf vnnd ernst wie
sye den mit den pfaffen getriben offenbaren. vnd ob die
pfaffen irget etwas geredt/oder gethon/ des sye heilig
nimpt/der keines verschweygen sye. N. bescheyd mich
föchten dann nit auch die Gemänner ire weyber. F.
Vmb die selbigen hat es gar ein ander gestalt/ dann die
forcht/ von der ich sag/ ist gemeiniglich in der verbotte
nen lieb/ gleich wie Hercules/forcht sein bülschafft/ das
meydlin Omphalen/vnd was ir in allerlei dinst zu willē
aber sein Geweyp Deyaniram forcht er nit / vnnd wart
von ir nit zum rocken vnnd der spindeln getribenn. N.
Democrates spricht/ Einem mann mag grösser spot nit
widerfaren/ dann das er sich ein weyp zwingen lest. hat
er nun/ als zu vorstehen/ sollichs in der Ehe vor schand
geacht/ wie lästerlich ist es dann bey den bülern: Dar
umb hat die eehelich lieb ein grosse sicherheit / do band
jnn sein durch welche zwey also verstrickt werden/ das
die obgemelte forcht nit bey jnn ist. F. Du solt aber
darumb kein weyp nemen. N. Da wil ich nach denck
en. Far du vortan. F. Mit dieser notforcht dringen
sye den pfaffen ab gelt/ kleyder/ kleynote/ dinstmägte/ vñ
der gleichen/ was sye wöllen/ trawende wo sye jne sollich
ding nit verschaffen hinwegk zu zihen. Ist dan irget eine
er vngedültiger/ dann sich dem ort gebürt/ vnnd wil jnn
widerbellen oder als man etzliche findt/ sye schlagen/ zu
dem spricht eine/ weistu nit pfaff das ich etzlicher ding

Feber das Ander.

wissen hab/itzo wil ich das von dir sagē/ leufft da mit
auß dem hauß/derhalb er in grosse forcht kumpt. Dañ
er weiß/ das sye magt /ob sye wil / wozlich vnser Elß
lin hub allen tag ein newen krieg an. Izzo hatten an
dere weyber bessere kleyder dann sye/ den hatte sye ring
oder gesteyn bey einer gesehen der andern gehen. vvv.
mägt nach/aber sye müß altzeit allein vn vngeschmüct
gehen/ darüber macht sich ein ruffens/ vnd ward er be
wegt/ab kein gelt do was/ wein oder korn zū verkauff
en/oder aber vff wucher umb die Juden entlehen. N.
Das hat er mit schaden gethon. F. Ander hab ich se
hen stelen auß der kirchen vnnnd anderßwo/ vff das sye
zū geben hertenn Nemlich einen münch der bület mit
einer zū vil köstlichen dirn/ der er golt vnnnd silber auß
der sacristien bracht. N. Du heilige geistlichkeit. thün
das auch die münch: F. Mönich: Gleich als ob ert
was wär das nit auch münch thäten/so wol als and
er leütte. Noch mer hab ich etzliche gesehen meynedig
vnd trewloß werden / mit vorgift morden/ verräterey
zū richten/wider alle güte sitten vnd glauben handeln.
N. Fürwar die sich sollicher ding schuldig wissen/ bü
len mit grossen sorgen vnd forcht. Warumb vorhelen
sye aber nit den weybē ire heimlicheit: F. Das sye liep
haben / vnd kein büler magt schweygen. dann Cupido
geht nacket vnd bloß. N. Derhalben entblößen sich die
büler auch vnd halten nichts vordeckt: F. Ja die der
massen bülen/ N. Nit irem grossen schadē als ich acht
darüb ist dises ein ferlich bülschafft. F. Wie du sagst.
dann die lieb der zühelterin ist vnstet/so haben sye kein
gewissen/vnd schewen nit zucht oder Eer/dañ sye hab
en die schon vber geben/ derhalbenn sye dem nechstenn

Vuie Els
lin offt ein
lernen
machte.

Minnich.

Vuas
ubels in
derlieb
geschichte.

Buler me
gen nit
schweyge

Gesprächbüchlin Vl. Von Nutten

offenbarenn / was sye von andern gesehen oder gehort
 haben / etzliche außeygener gebrechlichkeit weyplicher
 natur / das sye nit wol schweygen künne / etzliche vff
 das sye danck vñ gunst erwerbē / vñ die / den sye solliche
 ding offenbaren. Etzliche den / die sye besorgen / zū wi-
 der. wañ sye über die erzömt sein. Vñnd gar leychtlich
 thün sye das / wenn sye außgetriben werdenn. **N.** Die
 weyl du mir / worum die zühälterin nit bald außzütrey-
 ben seynd erkläret hast / binn ich weyter vngeszweyfelt /
 das ein armsälig leben füren / die mit sollichem notbes-
 zwangt inwendig iren hausen vorstrickt sein. Dañ itzo
 dunckt mich wie ich sehe vñd hör sye alle ding reden vñ
 thün omb der weyber willē. **F.** Auch freünd vñd feind
 den zū gefallen machen vñd haben. **N.** Vñd offt iren
 nutz vñd frummen vff das sye den zū willen seyen vber-
 geben. **F.** Sich aller leychtuertigkeit fleysen nichtes
 dapfers angehen. **N.** Vñ was die geystlichkeit antrifft
 so vil als ein bonen achte. **F.** billigkeit vñ vnbilligkeit
 zū gleych achten / **N.** Wie gar mit nichten gezimpt den
 geystlichen solliches leben / dañ so inn geystliche ding als
 so gar heffrigt befolhen sein. das sye der halbē / alle welt-
 liche sachen zū rücl schlagen sollen / ist es ein groß verker-
 rung bey inn / also grossen fleys vff eytel vñnd vnnütze
 ding legen / das sye der geystlichkeit die weyl vorgessen.
 wie wol sye der nit gantz vorgessenn. dann ich sye omb
 geystlich zū werden / geyn Rom lauffen / vñnd da selbst
 schwär vñd vernichtlich dienst thün gesehenn. **F.** das
 thün sye nit omb geystlichkeit willen das sye besser / sun-
 der omb der pfriunden willen / das sye reycher werden.
N. So ist all ire sorg reyche zū werden / aber geystlich
 zū sein / achten sye nit. **F.** Wie die geystlichkeit an ir
 selbst ist / achten sye der gar nit / aber allein den namen /

Vñ die
 pfaffen in
 not be-
 zwangt
 sitzen.

Vñ itz
 die pfaffe
 geyst-
 licheit
 achte.

Vñ umb
 die pfaf-
 fen geyn
 Rom lauf-
 fen.

Feber das Ander.

umb das der grossen gewinst mit jm bringt/ fleysen sye sich mit aller üppigkeit zü erwärbenn. Dann sichstu nit wie vil grosser büben/sich mit dem erlichen namen descken: N. Jezo erst erken ichs. F. Das hastu mir zü dancken. N. Ist war. F. N. irumb lästu mich ein: N. Das binn ich noch nit bedacht. F. Noch nit: Vnd woltest also vndanckbar sein/dastu mich/die dich weyß mache/nit herberigst: N. Ich mag dich nit leyden/wie woldu würdig werest von einem geherbrigt werden/wann du nit also vil bößes bey dir herrest. Feb. Wie vil: Nutt. Wer dann mir anzünemmen. F. Du bist zü mal zart vnd vnleydlich worden. Erwann herrestu dir vorgesätzt/ alle bitterkeit vmb der künst willen zü leyden. N. Nich hastu nun genüg vnderweyßt/ hernach ler die pfaffen/das die den rechten weg gehē/ dan ich sehe nichtes das sye mit Christo gemeyn haben.

F. Ich hab dir doch gesagt/sye habē üfels an das genüg/ d halben ich Feb. nit stadt bey jnnen hab. Darüb auch Jupiter/ als er innē ward des pfaffen lebens/ mit iren frauwen / sprach er (Difes sol der pfaffen Feber sein) Vnd hieß mich bey andern leütē herbrigen. N. Bey welchen andern: F. Erstlich bey dir wo ich dir aber nit gestell/ solt ich zü den kauffleütten/ vnd reychen burgern in den stettē/ die in freuden vñ wollust lebē/ gehen. N. Do nun Juppiter soich ding mit dir redet/ sagt ernit auch / wie jm gestiel das gestift des Papstes Callisti/ das die pfaffen nit mer Geweyber habē sollen: Daucht in auch billich d geystlichē lebē/ vō dē Felichē stand (des got selbs ein anfenger) zü einer büberey vñ huren leben geraten sein: F. Das daucht in gar nit. Sprach auch mā hette in vñ sollichs nie gefragt. vnd

e ij

Der geyst
licheit
Namm:

Huttens
vorsatz in
seiner iug/
ent.

Der pfaf
fen Feber.

Ⓝ

Das pfaf
fen nit Be
weyber
haben.

Gesprächbüchlin Vl. von Hutten

Nota.

S

Vuo her
den pfaf/
fen krack-
beit.

Geytzige
pfaffen.

Arm pfaf-
fen.

Krafft des
Febers

vff die zeit das gesatz gemacht/war er nit im rat gewest
Sein meinung sye auch/ man soll das abthun/ vn̄ den
pfaffen wider als ertwan Eherweyber geben. Vff das
sye nit morgens / von dem vnreynen bedt auffstehend/
mit besleckten henden vnnd gemüten/ das heyligthum
handelen. N. Das rate ich auch / vnnd besunder vmb
deynent willē/das du wider stat beyinnen hapst. Dann
die weil sye in der vnee sitzen/vorsehe ich mich du wölst
mit inn nichts zū thun haben. F. Nichtes. Dann Ju-
piter hat mir das verbotten/so haben sye auch an das /
andere krankheitē bey inn. N. Die haben sye von irer
fresserey: F. Auch vō den züheltern/welche offte vmb
gewinß willen die krankten visitierenn/es sey einer aus-
sitzigt/wassersüchtig/oder hab die frantzosen/oder an-
dere der gleichen krankheiten/die sye von dannē heim
et mit in bringen/vnd vff ire beyschlāffer schütten. N.
Das ist auch ein groß teil irer vnsäligkeit. F. Wie du
sagst. N. Welch pfaffen dann keine züheltern haben
wiltu auch die selbigen verlassen: F. Auch die selbigē
Dann mit geytzigkeit (das ein grosse/vnd vuuorgleich-
liche krankheit ist) seind sye beladē. N. Die dan auch
nit an geytzigkeit siechen/wz wiltu mit den machen: F.
Die seind arm / vnnd ire bederfflichkeit treybt mich von
inn. N. Allerley visach suchestu/vff das du bey mir her-
berigen mögest. Aber es würdt nichts dor auß. F. So
würde auch weyßheit bey dir nit herbrigen. N. Wer
hindert das: F. Dein geilheit / die allein ich preydeln
kan. N. Du schwachst die macht des körpers. F. Ich
mer die krafft des gemüts. N. Du verbrennest das ge-
blüt. F. Ich leschs auß die prunst der vnkeuscheit. N.
Du krenckst das hertz. F. Ich mach weißlich die sün.

Feber das Ander.

H. Du bringst schmerzen. F. Ich treyb auß vnreinsigkeit. H. Wie: Bistu nit/die offt verhindest vil redlicher rathen der mēschen/ F. Wie: Bin ich nit/die vil sünden vnterlauffe: H. Nit der weiß werē alle krankheiten güt/dann sye auch wie du den leyp schwächen/vnd verzeren die krafft. F. Nit wie ich/dann deren etzliche stincken/vnd werden vermiten/machen vngestalt mit geschwer/vnd etzliche fressen das fleysch hinweg verkremphen die senadern/vnnd lämen/derens keins in dem feber ist. H. Das felt/dann in etzlichen fibern sein auch sollich gebrechē. Vnd ob der schon keiner wär so seind doch magerheit / bleyche / vnd der tod selbs nit weyt. F. Des todes halben antworre ich vnd sprich/das keiner/ der mich zū halten weiß/am feber stirbt. Aber mager sein vnd bleych/ist das böß: H. Als mich bedunckt. F. Wiltu dann einen qualster bauch haben/dastu so vil dest ehe wassersüchtigk werdest: Oder wiltu rot farb habenn / das yederman sprech du studierest nichts: H. Ein lüstigt ding ist das feber. Du würst mich aber nit überreden das ich vmb ser studieren ansehens willen/beger bleych zū sein. F. Aber etwan begertestu das / vff das deine meyster sprächen du werest fleysig. doch velleicht bistu nun ein büler / vnnd dastu den frauen behagest/ wiltu rotfärbig sein. daran du irrest. dann mer würstu in bleych gefallen/dan sye werden sprechen/es künde dir von vil studieren. H. Welch seind die: F. Die lieb haben vernüfft vnnd kunst. H. Ja wol vernüfft vnd kunst/als ob irget weyber werent die nach künsten vnnd studieren fragten / dann gestalt vñ reychtumb liebt den weybern. F. Du bist nit recht weyß / auß keiner andern vsach / dann das du nit das.

e iij

Das feber
er uber an
dre kräcke
heit.

Ob das
feber tot
lich.

Bleych
sein.

Vnd den
weybern
liebe.

Gesprächbüchlin Vl. von Hatten

Feber hast. Den frauen ist vordächtlich die hübsheit der mänen. Es sey dan das eine außiugent oder vnerfarnheit nit wiß was sye lieb habenn solle. Die weysen aber/sehen an das gemüdt der mänen/vnd nit das an gesicht. N. Aber reichthumb haben sye lieb. F. Die selbig krankheit ist frawen vnd mañen gemein. N. Der halben ist zü fürchten das/ die weyl'ich nit reich binn/ wo du mich darüber auch vngestalt machest/ das ich beyderlei halben verworfen werd/vnnd neme mich kein weyp. F. Wo ich dich vngestalt mach: Seind dan die bleychen vngestalt: Hastu also behalten was dich Quidius leret/do er spricht/ Bleych sol ein yeder büler sein. Dann bleycheit macht ein büler sein. N. Es was mir vergessen. Aber eins wil ich dir sagen. Ich wil kein büler sein. so wil ich auch nit bleych sein. Aber vs dir fürchte ich zü vorderst schwachheit des leybs. F. Nun wil ich dir doch dein krafft nit nemen/ dann virtäglich wil ich bey dir sein. N. Darzū virtäglich: du behagst mir nie
 F. So bedenckstu nit was von mir geschriben ist/das ich dē/bey dē ich virtäglich gewesen bin/hernach sterck er mache vnd vermöglicher dan er ye gewesen sey. N. Du bist vormals auch virtäglich bey mir gewest aber hast sollich nit bewisen. was sol ich dir dann glauben:
 F. Zur selbigen zeit/ waren auch andere krankheiten bey dir/darumbich nit vollen gewalt ober dich hette. Aber itzo so ich allein bey dir/ würd ich dich gantz hurtigt machen/vnd erfrischen. N. Nit welcherlei weiß:
 F. Erstlich wil ich dich schwanck vnd dünne machen dasu behend werdest/dann syeder du am leib zü genümen/hat man dich der trägheit vnd faulheit verdacht. Darnach wil ich dir auch ein ernstlich angesicht mach

Vueys
frauen.

Reychtüb

Der büler
farbe.

Das vier/
taglich
Feber.

Vnie das
feber Hut
ten wil zu
richten.

Feber das Ander.

en/das mann dich nit vor leychtuertig achte/dann mir
 dein vil lachen/vnd schimpflich sein nit gefelt. **H.** Sag
 woltestu mir das lachen vnnnd den schimpf benennen:
 So hettestu mir doch alles / das den frauwen liebt be-
 nummen. Darumb ist dir disse thür gezeychnet / vnnnd
 steht daroben geschriben. **H.** Heb dich Feber. **F.** Zorn
 nit. Ob ich dir sollich schon nām/wölt ich es dir dar-
 nach mit den krefftren des leybs wider geben. **Hutt.**
M. Nitler zeyt/sol ich abermals wie vor zeyten sechs mo-
 nat krank sein: **F.** Ich meiner du soltest mir. **xij.** mo-
 nat bey dir vergünnen/das wer vollkummiglich ein jar
 vff das ich dich ganz entlich weyß mächte/abziehend
 dir dein geilheit/vor der du ietzo lang her nit hast ernst-
 iglich können geben. **H.** Heb dich Feber. heb dich
 Feber. **Feb.** Ruff nit ietzo wil ich hin zü den wassers
 trecken. **Rnab.** Heb dich Feber / heb dich / die mir
 pflegest meinen herzen vnlustig vnd zornig zü machen
 so offrt du bey im hauses. **H.** Heb dich. **Feb.** Laß auch du
 dein ruffen. Ietzo wil ich gehen/vnd eben sich ich einen
 kauffman oberflüssiglich pantketirenn/ der würd mich
 meiner züuersicht annemen/ er hat schon von der gester-
 rigen vnuordeweten fresserey / einem rohen magen be-
 kumen. Ich wil an in. **H.** Vileicht so hat er ertzte. **F.**
 Die hat er/aber von dē gemeinē hauffen/ die pfropfen
 im täglich ein etwas auß Arabia bracht/oder das in in-
 dien gewachsen. **H.** Wz pfropfet aber er inn wider ein:
F. Sein wolbereyte vnnnd küniglich zügericht speyß/
 zwanzig gericht vff ein maltzeyt/Rebhüner/krämetu-
 gel/pfawē/phasanē/fisch/mermüschelich/vñ woz mā dē
 golt gleich wigt. **H.** S halbē auch sye selbst sich dir vor-
 sichtigē durch ire fresserey. **F.** vorwar. vñ ich hab auch/

Ernstlich
sehen.

Heb dich
Feber.

Der reich
kauffman.

Ertzte.

Des kauf-
mans tische.

Gesprächbüchlin Vl. von Hutten

Nach der
ertz regi
ment lebē.

Von den
krancken
leben die
Ertzte.

Alle ertzt
austreibē.

Nisz/
uurtz.
Ein uueyp
nemmen.

itzo acht vff sye. N. Doran thātestu mir einē dinst wān
du der selbigen ārtzt sechshundert hinwegt nāmst. Vor
manē sye in aber nit in d fresserey/ das er sich vor kranck
heit hütte: F. Sye manen in alzu vil/mit seinem scha
den. dann sye schreyben jm ein regiment vor/das er sich
nach der artztheyen regulen halte. N. Aber die füllerey
vorbieten sye im nit: F. Sye verbierē im die wol/ aber
sye übersehen jm doch etwas / vñnd lassens hingehen.
dān wan er nit also lebt müsten sye hunger leyden. Vñd
leychlich sehen sye im durch die finger/ vmb gewinnes
willen. Dān wo von wolten die Ertzt leben/ wann nit
krancken weren: N. Sye würden villeycht leben/ aber
sye müsten hacken vñd arbeyten. F. So weren sye kein
Ertzte. N. So wāren sye aber bauwern. Vñd vil bes
serstund es im teütschen land/wann mann die gantzen
schül der ertzhey/mit iren Kabarbaro vñ Coloquintide
austrib. F. Auch den Stromer: Coppen: Ebeln: vñd
Ritü. vñ ander Ertzte die du lieb hast: N. Die selbig
en nit. Dān es sein redlich leit/vñd deshalben seind sye
offt desto weniger Ertzte. F. Sye wāren noch vil red
licher / wān sye dir zū einem mol. viij. pfund niszwurtz
eyngāben. N. wie so vil mein Feberlin: F. Das sye
dich von der torheit/ein weyp wōllen nemmen/purgir
eten / der zū stüdiere vil baß geschickt bist/ dann das
weyp würt dir kein ruwe lassen/vñ in dē fleiß der weyß
heit würd sye dich hindren. N. Ein weyp zū nemmen
biñ ich noch vnentschlossen/wie wol ob ich eines nām
in dem keinen irtumb erkāndt. Aber du bedörffest wol
niszwurtz/auszütreibenn die vnsinnigkeit/ mit der du
ander auch vnsinnig machest. F. Ich mach gelet vñ
fleysig N. Heb dich Feber. heb dich Feb. F. Ruff

Feber das Ander.

nit. ietzo soltu des Febers / vff das andere krankheiten
stadt bey dir habē mögen / mangeln. N. Neb dich Fe
ber. Dañ alle die also studieren / das sye an das nichtes
thün sein vnnützig vnd werdē fantasten. F. Mit den
worten wirstu vil gelerten wider dich reyzen. Zum er
sten der heyligen geschriff gelerten. Nur. Die weysen
werden nit über mich zörnenn. F. Aber die sich weyß
duncken. N. den du ire köpff also hast auß geholt das
ir yeder leycht ein halb vntz hirnes mer hat. Feb. Vor
war dir wölt ich das lästerlich hirnleyn außschäpffenn
liffest du mich eynes schuchs breyt hiereyn. N. Das hab
ich versehen vnd darumb gehe hinweg / du schwätze
ein. F. Vmb der dreyer wort willen: N. Vmb deines
tödllichen beywesens willen / mit disen deine vnentlich
en fabeln / zü den pfaffen / zü den bülern / zü den trenc
ern / zü den fackern / zü den Rauffleütē / zü den Ertzē /
od wo es dir gefelt / zü des keyfers Maximiliani schrey
bern. F. Die mer dañ zü vil bey im gewinnen / reych
werden / vnd yetzo in füllerey vnd wollust hachfertig
sein: N. Eben zü den selbigen oder zü wem du sunst
wilt / vff das du von mir seyst. F. Ich gehe. Ade. N.
Hör mich Stehe ein kleyns / ich wil dein etwas. Feb.
Ich wiß wol das du des Febers bedörffest. N. Also
viel be darff ich dein / noch eins zü fragen. F. Was ist
das: N. Sag mir was vsach disses verkerren lebens
der geystlichen: F. Das ist müßigt gangt vnd des sel
bigen narung reychthumb. N. Ob nün die teütsch na
tion disen rat fünde / das sye inn erstlich ire pfünd ge
ringer macht / hieß sye darnach Ecker bauwen / vnd als
ander thün / güc mit schweyß süchen / würden wir dar
nach frumme geystlichen habenn: F. An meiner stadt

Studiren
und sunst
nichts
thun.

Des keyf
ers Maxi
miliani
schreiber

Vrsach
des norter
ten lebens
der geist
lichen.

f

Gesprächbüchlin Vl. Von Nutten

antwort dir Quidius.

Müßig
gangk

Würstu meyden müßig gangk.

Bey dir gar bald die lieb würt krank.

Wer müßig geht hat nichts zü schaffen/

Zuß dem macht bald die lieb ein assen.

Wer ernstlich aber züschaffen hat/

Cupido da sein schiessen lat.

Vnd ist sein sackel sunder hitz.

Bey müßig gon ist selten witz.

Vnd an einē andern ort spricht auch der selbig Poet.

Reychtūb

Wiewol zü bösem reychtūmb kerdt/

Yedoch mans tieff grebt auß der erdt.

N. Sag an/meinstu das sollichs die teutschenn jmer
thūn werden: F. Solt ichs nit meinē: N. Wie bald
aber: F. Vber nit lang/wen sye nit mer werden leyden
kūnnē/also vil tausent pfaffen / des merern teils müßig
genger/vnnd zü nichts nutz/dann zü essen vnnd trunck
en. So bald yerget ein tewerung kumpt vnnd dapfere
redliche leüt verdriß haben werden/ das sye billicher ge
braucheten. disen tregen / vnwissenden vund vnnützen
leüten/in wollust vorzeret werden. N. Dein rechnung
helt/das als Virgilius von den fruchtbaren/vnd hou
igmachenden binen schreibt / wie sye die weßben vnnd
hummeln / von den nit honig kumpt/sunder die doch
honig essen/ von iren binstöcken mit gewalt abtreiben /
also werden auch etwan die weysen/nützlichen/vnd des
ren mann nottürfftigk ist/ die tregen vnnützen/ müßig
genger auß treyben vnd iagen. F. Anders nit. Nutt.
Sye werdenn aber ices müßiggangs entschuldigung
haben/sprechend in sye der müßigang von nöten/ vmb

Die vn/
müßendē
tregē pfaf
fen.

Et hieb sich
gleichmas

Feber das Ander.

weyß zu werdenn. Dann Aristoteles spricht / Sitzend
vnnnd rüwend würt die seel des menschen weyser. Feb.

Das mag man vß iren wercken erkennen / wie sy iren
müssiggangt anlegen vnnnd sag dir yetzo sy wären zu
leyden / wen sy als Plutarchus leret ire rü / vnnnd müs-
siggangt vff übung der künst vnnnd weyßheit setzten.

Hutt. Ich sehe das du gütte vormanung gibst. F.
Darum nim mich auff. Hutt. Ich nam dich villeicht
auff / wan ich nit bedächt das die fürsten der teütschen
nation deines radts bedörffren / vff das sye das reych zu
einem bessern stand bringen möchtenn / das vnmaßig
vnzellig gelt / das die müßigen geistlichen vorzeren / ein-
es teyls vff redliche auffrichtige krieg / eines teyls vff en-
thaltung geleter leüd wendend vnnnd aufsteylend. F.

Wiltu das Carolus sollichs thü? Hutt. Kan er es on
dich thün / so wil ichs. F. Ich meint du soltest mich
zu Carolo geschickt haben. H. Ich wil dich nit zu im
schicken. Sunder an deiner stat wil ich im selbs disen
rat geben. Feb. So werden dir die pfaffen das Feber
fluchen. Hutt. So wil ich in das zipperlin / das gicht /
das glidwe / oder vor alle eins / die aller grösten krank-
heit (wie du sagst) das sye mit zühelterinn behangen
seyen / wünschen. Feb. So werden sye dich erwürgen.

Hutt. Carolus würd sye E haben gedemütiget daß
sye meines radts innen werden. Feb. Als ich sich / dir
stedt so vil vnglücks zu / das du des Febers nit bedörff-
ren würst. H. Do laß mich fürsorgen. Villeicht werd
ich gedultiglich vnnnd gütwilliglich vbel entpfahen vff
das ich nür Carolū sollichs oberrede. F. Das er die
pfaffen laßz vortilgē. H. Nit nichten. Sünd das er
sye vō demüssiggang / von d trägheit / vnkeußheit / vō d

f h

Der pfaf-
fen ent-
schuldē-
gung.

Vnie
teutscher
nation zu
raten.

ki-nig Ca-
rolus.

Der pfaf-
fen vnn-
schen.

Das buche
farbs zu
geuarten
hab.

Gesprächbüchlin Vl. von Nutten

füllerey von der eytelkeit/vnnd ander irem bösen lebenn
 ziehe/vnnd heysß sye priester sein/ also das sye allein geyst
 licher ding pflegen/vnd sich der weltlichen gar entschla
 gē. Sye weysen/das sye nit auß d̄ geystlichkeit ein teusche
 rey machen/ allein vff gewinst denckenn / ir vnkeuscheit
 auflesche/vnd ir schändlich vnerlich leben abthū. **F.**
Vff woz geschufft wiltu dich ziehen: **N.** Vff die sprache
 Her deine priester sollen angethon werden mit gerecht
 keit. Dañ sunst schreibt der selbig prophet von jū spreche
 end / in irem mund ist kein warheit / ir hertz ist vnütz
 So schreyt ober sye ein ander prophet mit disen wortē.
 we den hirtenn Jsrahel weytenden sich selbs. **F.** Du
 bist vff dem rechten sinn / aber durch mein eingebung /
 was wiltu aber zūm ersten vorgeben/wann du Carolo
 disen radt gibst: **Nut.** Den weytzen des herren wil ich
 in heysen reinigen / vnd seinen weyngarten wider vñ
 anrichten/ von dem er durch den propheten sagt / Viel
 hirtten haben meinen weyngarten verwüstet/mein erbe
 teil haben sye zertretter/Darnach wil ich jnn vnterwey
 sen/das sollich von im beschehen müßze/wölle er and
 teutsch land in einen friden setzen/vnd den bösen verhin
 derung thū / das sye nit an stadt der gūten gehalten
 werden. Dann einem gerechten obersten regierer gehōr
 nit zū / leyde das mit schaden des gemeinen nutztes wer
 den in den müßiggangē vnd tragheit gehalten losse vn
 nütze leit/vnnd werden nit allein erneret/ sun der auch
 vor obersten vnd heubter des regiments gehalten. Dañ
 sichstu wie gantz stōl ziglich sye herschen/die/wie wol d̄
 merer teyl eines aller bösten lebens ist/nennen sich doch
 die heyligen Christenlichen kirchen. vnnd gleich als ob
 sye weren von d̄ seytten gottes/ wōllen sye Clerici geheys

Ezech.
xxx.iiij.

De vneitz
en gottis
reynigen.

V

Vuas einē
regierer ge
biert.

Die pfaf
fen haben
die ober
keit.

Clericken.

Feber das Ander.

sen sein. So doch niemans außserlicher von Christo lebt
dann sye aber sye gebrauchen sich der titel/ vnd pflegen
einer Tyranny/ober die fürsten der welt. Vnd haben
jnn das Christenlich volck also gar vnterwürfflich ge-
macht / das es den minste vnter jnen her grüssen muß.

F. Jezo sehe ich das du genüg gelet bist/ vnd vortan
darffstu des Febers nimmer / Aber man muß zü vortan
Rom/sollicher ding ein heupt reynigen. N. Also muß
man. F. Darumb biß vormüglich. N. Wiltu in dem
gütem: F. Ich mein in vilen franckheyten/ vnunterleß-
lich. N. Heb dich du böße bedeütuß/ zü den bösen/
mich bewar Christus.

Nutzen zü den Lesern.

Ein pfaff/der treybt das Feber auß/
Vnd helt darnach mit huren hauß/
Der hat ein bösen wechsel gethon.
Wie ich das hye beschriben hon.
Drumb wölt ich das sye dächten nach/
Der geyslicheit/das wär ir sach.
Doch möchtens Selich leben wol.
Der Selich stand ist Eeren vol.
Den hat got selbs zü gütem gesätzt.
We dem der anders hat geschwätzt.
Vnd weyser meint dan got zü sein.
Drumb wünsch ich jm der hellen peyn.
Vnd allen die das stiffren ye/
Das schand vor Eer solt gehen hye.
Wär besser nit/ein priester stünd.
Des morgens auff/on alle sünd.
Von seinem weyb/vnd tryb sein ampt/
Dann das mans sicht so vnuoschampt/

f in

Angen
ner gnalt
der pfaf/
fen.
All pfaf
fen berren

Rom.

Eelich
stand.

Eelich
priester.

Das Büchlin

Mit beslecktem leib/vnreinem synn/
Oft lauffen zü der kirchen hinc
Sye haben all nit schult dar an.
On fleisch der mensch nit leben kan.
Die aber machten diß gebott/
Vorwar an jnn wils rechen Got.
Drumb denck ein yeder was er thü/
Mag er an weyber haben rü/
So sey er pfaff/vnd leb on schand.
Vorwar es ist die gottes hand/
Die straffer als was übel gschicht
Das sol kein man vorachten nicht.
Got wil sein kirchen haben rein.
Ist allen gesagt/nit ein allein.
So solten/die den namen han.
Der geystlichkeit/vns füren an.
Vnd geben andern güte leer.
Von hohem stand sol kummen Bess
Ich habs gewogt.

Gottes
krafft

Das Büchlin spricht

Ich binn ein büchlin/wie man sicht/
In sondre arbeit zügericht/
Vnd grüß einn yeden der mich list/
Wo anders mein ein leser ist.
Gemich der tichter fertigt ab/
Den radt ich jm mit trewen gab/
Das er doheim mich lenger bhilt.
Von jm wart ich als bald gestilt/
Vnd getrieben auß in fremde lande/
Zü werden weit vnd breyt bekandt.

Zu dem Leser.

Ich müß wol thun was er mich hieß.
Wie wol das villen thut vordrieff
Des muß er abentwer stan.
Daruor ich in gewarner han.
Auch hab mein selbs zu sorgen ich/
Das mans nit laß entgelten mich.
Ich kenn der Römer regiment/
Der gleichen habens vil vorprient.
Das mir ein solchs nit widerfar.
Ich wett/sye beyten nit ein iar/
So werdens süren mich zu gericht.
Wer ist der dann hin wider sicht:
Iz geben vil mir tröstlich wort/
Wenß aber kumpt an jhenen ort/
So forcht ich/wenig werden sein/
Die wöllen sich annemen mein.
Dem sye nun/wie im würt/vnd ist/
Ich leer der Curtisanen list.
Vnd sag gantz freylich vnuorhelt/
Wie yetz mit sitten Rom gestelt.
Wer do regirt/vnd wie man lebt.
Wie schand sich mer vnd mer erhebt.
Wie die vns solten geben leer/
Vnß schicken böß exempel heer.
Vnd würt vorkaufft des hymmels thron/
Ab den got selbs eynwoner schon.
So ist der schinderey kein zal/
Do mit sye scherren blat vnd kal.
Vnd nemen stets von teitschen gelt.
Dahin ir prattick ist gestelt.
Vnd finden täglich neuwe weg/

Die Re/
met

Inhalt dei
ses Biech/
hins.

Schinderei
der romer

Das Büchlin

Das gelt man in den Kasten leg.
Do kummen teütschen omb ir güt.
Ist niemant den das rewen thüt:
Vorwar es ist erbärmlich ye/
Das ir nit mögen behalten hye/
Was ewer güt/vnd eygen ist.
Vnd mercket nit den falschen list/
Do mit man eüch beraubt vnd schindt.
Bissher sein/teütschen gewesen blüdt.
Die heß ich thün ir augen auff/
Das sehen möge der gantze hauff/.
Der Römer trüg/vnd behendig eit.
Vnd wie der hirt sein schäfflin weydt.
Vnd sorget vor der selen heyl
Wieman vnß beütt den hymel feyl.
Vnd würt got selbs dabey vorkaufft.
Wie mancher narz gehen Rom hin laufft/
Zü holen aplaß vnnnd genat.
Wiemans volck vberschwetzer hat/
Zü glauben dassz ein teyl der Sündt.
Auswendig Rom nit büßen künde
Von solchen/vnd der gleichen vil/
Ich frey vnd teütschlich sagen wil.
Das här ein yeder demß gelibt.
Ob schon mir Rom nit aplaß gibt/
Vnd wil umb warheit hassen mich/
So wil ichs leyden gedultiglich.
Wer weyß/was noch mag begeben sich.
Villeycht ob leyd mir widerfert/
Würt funden werden hand vnd Schwerdt/
Vnd gegen solchen gewalt gefert.

Nutz dieses
büchlin.

Gehen
Rom lauff
sen.